

Mitteilung des Senats vom 27. Januar 2009**Studierende mit Migrationshintergrund in der Ausbildung zum Lehramt und in pädagogischen Berufsfeldern an den Hochschulen im Lande Bremen**

Die Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und die SPD haben unter Drucksache 17/627 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung

Aufgrund der vielfältigen Verwendung des Begriffs „Migrationshintergrund“ weist der Senat zunächst darauf hin, dass nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zu den Familien mit Migrationshintergrund alle Eltern-Kind-Gemeinschaften zählen, bei denen mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung oder – wie im Falle der Spätaussiedler – durch einbürgerungsgleiche Maßnahmen erhalten hat.

Somit gehören auch deutschstämmige Spätaussiedler und deren Kinder zu dem Kreis der Personen mit Migrationshintergrund. Hinzuweisen ist auch darauf, dass Personen mit Migrationshintergrund nach dieser Definition keine eigene Migrationserfahrung haben müssen. Die beiden größten Migrationsgruppen in Deutschland haben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes einen deutschrussischen oder türkischen Hintergrund. Das Deutsche Studentenwerk definiert den Personenkreis der Studierenden mit Migrationshintergrund wie folgt:

- Eingebürgerte Studierende – also Studierende, die ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit zugunsten der deutschen aufgegeben haben,
- Studierende, die neben der deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, und
- Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (sogenannte Bildungsinländer/-innen).

Die einzelnen Fragen werden wie folgt beantwortet:

1. Welche Erkenntnisse liegen dem Senat darüber vor, wie viele Studierende mit Migrationshintergrund zurzeit an den Hochschulen im Lande Bremen in Lehramtsstudiengängen bzw. Studiengängen im Bereich sozialer Arbeit (aufgegliedert nach den einzelnen Hochschulen, nach Bildungsinländern und -ausländern und nach Geschlecht der Studierenden) immatrikuliert sind bzw. sich um einen Studienplatz beworben haben? Wie viele sind dies im Verhältnis zur Gesamtzahl der Studierenden in diesen Studiengängen an den jeweiligen Hochschulen?

Lehramtsstudiengänge werden ausschließlich von der Universität Bremen angeboten, im Bereich der sozialen Arbeit bietet die Universität Bremen den Bachelor- und den Masterstudiengang „Pflegerwissenschaften“ an, die Hochschule Bremen bietet die Bachelorstudiengänge „Soziale Arbeit“ und „Pflege- und Gesundheitsmanagement“ sowie den Masterstudiengang „Health and Social Care Management“ an.

Sowohl die Universität Bremen als auch die Hochschule Bremen erfassen bei der Einschreibung die Herkunft der Hochschulzugangsberechtigung und die Nationalität der Studienbewerberinnen und Studienbewerber. Dadurch kann zwar die Zahl der Bildungsinländer ermittelt werden, d. h., die Anzahl der ausländischen Studierenden, die in Deutschland die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, der gesamte Personenkreis der Studierenden mit Migrationshintergrund wird damit aber nicht erfasst.

Für eine Abfrage der Daten, die erforderlich wären, um zu erschließen, ob es sich um Studierende mit Migrationshintergrund handelt, gibt es keine Rechtsgrundlage, dieses Kriterium kann deshalb bei der Immatrikulation auch nicht erhoben werden.

Einen sehr groben Anhaltspunkt kann allenfalls die aktuelle 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks liefern. Das Deutsche Studentenwerk führt im Abstand von drei Jahren regelmäßig Erhebungen zur wirtschaftlichen und sozialen Situation der Studierenden durch. Grundlage der aktuellen 18. Sozialerhebung sind die Ergebnisse einer im Sommersemester 2006 durchgeführten repräsentativen Befragung deutscher Studierender und der sogenannten Bildungsinländer, also auch nur eines Teils der Studierenden mit Migrationshintergrund.

Danach haben 8 % aller bundesweit eingeschriebenen Studierenden des Sommersemesters 2006 einen Migrationshintergrund.

Auf die Universität Bremen angewendet würde dies bedeuten, dass von den im WS 2007/2008 insgesamt eingeschriebenen 19 450 Studierenden rd. 1560 Studierende einen Migrationshintergrund haben.

Nach den Ergebnissen der 18. Sozialerhebung unterscheiden sich die angestrebten Abschlüsse von Studierenden mit Migrationshintergrund in der Tendenz nicht stark von den angestrebten Abschlüssen der Gesamtheit der Studierenden.

Von den im WS 2007/2008 an der Universität Bremen insgesamt eingeschriebenen 19 450 Studierenden waren 3333 Studierende in Studiengängen der Lehrerausbildung eingeschrieben, das entspricht ca. 17 %.

Allerdings sind nach den Ergebnissen der 18. Sozialerhebung gerade bei den Lehrämtern Studierende mit Migrationshintergrund deutlich unterrepräsentiert. Genauere Angaben liefert die 18. Sozialerhebung jedoch nicht.

Allgemeinen Statistiken zufolge kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund doppelt so hoch ist wie die Zahl der Ausländer. Legt man diese allgemeine statistische Aussage zugrunde, dann könnten die folgenden Zahlen über die eingeschriebenen ausländischen Studierenden in den genannten Studiengängen einen sehr groben Anhaltspunkt dafür liefern, wie viele Studierende mit Migrationshintergrund in diesen Studiengängen eingeschrieben sein könnten.

Nach der aktuellen Statistik „Uni in Zahlen 2007“ stellt sich die Situation im WS 2007/2008 an der Universität Bremen wie folgt dar:

	Lehramt	Pflegewissenschaften
Studierende gesamt	3333	152
davon weiblich	2270	124
Ausländer gesamt	198	8
davon weiblich	139	6

An der Hochschule Bremen stellt sich die Situation im WS 2008/2009 wie folgt dar:

	Soziale Arbeit	Pflege- und Gesundheitsmanagement	Health and Social Care Management
Studierende gesamt	364	113	8
davon weiblich	258	84	3
Ausländer gesamt	27	3	0
davon weiblich	21	3	0

2. Welche Maßnahmen bzw. speziellen Angebote bestehen, sind im Aufbau oder in der Planung, um Jugendliche aus Migrationsfamilien vor der Zulassung zu unterstützen, damit gerade auch in Fächern mit Aufnahmebeschränkungen die Aufnahmequote erhöht wird?

Die Auswahlverfahren bei den Hochschulen erfolgen je nach Festlegung für die einzelnen Studiengänge entweder nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung oder nach einer qualifizierten Durchschnittsnote mit besonders gewichteten, für das Studium fachlich relevanten Einzelnoten oder auch nach dem Ergebnis eines studiengangsspezifischen Auswahlverfahrens, bei dem z. B. Mindestnoten in Fremdsprachen, in Mathematik, in Naturwissenschaften oder auch bestimmte fachspezifische berufspraktische Tätigkeiten nachgewiesen werden müssen.

Voraussetzung für die Immatrikulation sind außerdem ausreichende Deutschkenntnisse, damit die Studierenden den Vorlesungen folgen können, die in den Bachelorstudiengängen regelmäßig in deutscher Sprache durchgeführt werden.

Ursächlich erschweren vielfach mangelnde Sprachkenntnisse, die finanzielle Situation und fehlende familiäre Vorbilder Jugendlichen aus Migrationsfamilien die Aufnahme eines Studiums.

An der Universität Bremen bietet das seit 2007 von der Mercator-Stiftung geförderte und aus Mitteln des Wissenschaftsressorts unterstützte „Bremer Förderprojekt für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ eine besondere Lernförderung für Schülerinnen und Schüler der SEK I und II an, mit dem Ziel, speziell Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums zu motivieren und sie auf das Studium vorzubereiten. Im Zentrum des Projekts steht die individuelle fachliche und sprachliche Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch Lehramtsstudierende am Standort Universität Bremen. Der Unterricht erfolgt einzeln und in Kleingruppen. Die Förderlehrerinnen und Förderlehrer selbst sind Lehramtsstudierende höherer Semester, die durch ihre Beteiligung am Projekt eine Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse sowie interkulturellen Kompetenzen erhalten und Erfahrungen in der fachübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen machen, die sie später gewinnbringend im Regelunterricht der Schulen einbringen können. Ein Teil der Förderlehrerinnen und Förderlehrer hat selbst einen Migrationshintergrund. Auf diese Weise wird den Schülerinnen und Schülern gleichzeitig auch ein Vorbild gegeben. Die Nutzung von Räumen der Universität Bremen macht die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mit einem möglichen Studienort vertraut.

Gegenwärtig nehmen ca. 150 Schülerinnen und Schüler an dem Projekt teil, die von 35 Förderlehrerinnen und Förderlehrern unterrichtet werden.

Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der individuellen Beratung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund am Übergang von der Schule ins Studium (MiCoach-Projekt). Bei diesem Projekt werden Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der gymnasialen Oberstufen von Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund hinsichtlich ihrer Chancen und Probleme, ein Studium aufzunehmen, persönlich beraten sowie fachlich und mit Blick auf die Verwendung der Wissenschaftssprache Deutsch bereits vor Aufnahme des Studiums mit den universitären Anforderungen vertraut gemacht. Auch dieses Projekt wird vom Wissenschaftsressort aus den Schwerpunktmitteln zur Verbesserung von Lehre und Studium gefördert, die der Senat den Bremer Hochschulen für die Jahre 2008 und 2009 zur Verfügung gestellt hat.

Seit Projektbeginn im September 2007 haben 27 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II daran teilgenommen und wurden dabei von zehn Studierenden betreut.

Ebenfalls aus diesen Mitteln soll eine empirische Erhebung gefördert werden, die von der Universität Bremen geplant ist und die die Erfolgs- und Misserfolgskriterien für Studierende mit Migrationshintergrund untersuchen will. Auf der Basis der Ergebnisse der Erhebung sollen dann konkrete Maßnahmen wie ein Coaching für Lehrende oder spezielle Schreibwerkstätten für Studierende mit Migrationshintergrund konzipiert werden.

Die Bremer Universität bietet außerdem weitere unterstützende Veranstaltungen und Maßnahmen an, wie z. B. die Schreibwerkstatt „Wissenschaftssprache für Bildungsinländer nichtdeutscher Muttersprache“.

Alle Bremer Hochschulen haben zudem für ausländische Studierende eine Reihe von Maßnahmen zur Sprachförderung und zur Förderung der Integration entwickelt, die auch von Studierenden mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen werden können.

Eine finanzielle Studienunterstützung erhalten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die herausragende schulische Anstrengungen und Leistungen vorweisen. Das START-Stipendiatenprogramm nimmt jährlich erfolgreiche und leistungsmotivierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf. Im Vergleich zu anderen Städten vergibt Bremen eine herausragend hohe Zahl an Stipendien.

Im Rahmen des START-Stipendiaten-Programms werden zurzeit 48 Schülerinnen und Schüler aus Bremen und Bremerhaven unterstützt.

Voraussetzung für die Aufnahme in das Programm sind gute bis sehr gute schulische Leistungen und gesellschaftliches Engagement. Ziel des Programms:

- die Entwicklungschancen befähigter und bildungswilliger Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund verbessern,
- den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erleichtern,
- zur Wahl eines höheren Bildungsweges ermutigen,
- die Konzentration auf die Schule ermöglichen.

Weitere Maßnahmen und Unterstützungsaktionen sind in Planung. Diese resultieren auch aus den Ergebnissen einer Veranstaltung, die die Bremer Hochschulen mit Unterstützung der Senatorin für Bildung und Wissenschaft im Rahmen der Bremer Integrationswoche „Labskaus“ im November 2008 durchgeführt haben. In der Diskussion zum Thema: „Chancen und Aussichten von Studierenden mit Migrationshintergrund in Bremen“ mit Bremer Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund konnte aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten und Ansprechpartner die bremischen Hochschulen dieser Zielgruppe bieten. Als Folge der Veranstaltung werden an alle Bremer Schulen der SEK II Listen mit Ansprechpersonen und wichtigen Adressen zu Fragen rund um das Studium verteilt.

Beim Schülerinformationstag im Frühjahr 2009 soll durch die Bremer Universität auch ein spezielles Angebot an Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gemacht werden.

Mit den Hochschulen des Landes werden derzeit auch Gespräche geführt über die Möglichkeiten zur Entwicklung von Angeboten für Ergänzungs- und Anpassungsqualifikationen für Menschen, deren im Ausland erworbene Abschlüsse nicht oder nur zum Teil anerkannt werden können. Dabei geht es insbesondere auch um die Möglichkeit, diese Qualifikationswege für ein Lehramtsstudium zu öffnen.

Mit der öffentlichen Ringvorlesung zum Thema „Integration von Zuwanderern – Erfahrungen, Modelle, Perspektiven“ im Wintersemester 2008/2009, veranstaltet vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Bremen in Zusammenarbeit mit der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, sollen weitere Möglichkeiten und Wege auch zur besseren Integration von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden mit Migrationshintergrund untersucht werden.

3. Werden interkulturelle Aspekte bei der Aufnahme von Studierenden an den Hochschulen berücksichtigt bzw. sollen zukünftig berücksichtigt werden? Wenn ja, welche?

Das Aufnahmeverfahren orientiert sich strikt an den Vorgaben des Artikels 12 des Grundgesetzes sowie den dazu erlassenen Gesetzen, Rechtsverordnungen und Satzungen. Vorabquoten sind nur in sehr eingegrenzten Fällen rechtlich zulässig

(derzeit z. B. für ausländische Staatsangehörige und Staatenlose, für besondere Härtefälle). Vorabquoten für den Personenkreis der Studienbewerberinnen und Studienbewerber mit Migrationshintergrund sind bisher nicht eingeführt und auch nicht geplant.

4. Welche Maßnahmen sind gemeinsam mit den Hochschulen eingeleitet worden, um die Zahl von Jugendlichen aus Migrationsfamilien an den Hochschulen des Landes Bremen zu vergrößern? Welche Maßnahmen befinden sich in der Planung?

Vergleiche Antwort zu Frage 2.

5. Welche Konzepte und Maßnahmen sind an den Hochschulen in den Lehramtsstudiengängen und den Studiengängen im Bereich sozialer Arbeit geplant bzw. umgesetzt, um interkulturelle Kompetenzen als verbindlichen Studieninhalt vorzuschreiben bzw. zu lehren? Inwieweit wurden diesbezüglich Curricula geändert und in welcher Form?

Im Rahmen der Umstellung der Studienstrukturen auf das Bachelor-/Mastersystem wurden alle Curricula neu formuliert. Im Bereich der Lehramtsausbildung wurde die Vermittlung interkultureller Kompetenzen in das Curriculum aufgenommen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in der Lehramtsausbildung im Fach Deutsch den Schwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“ zu wählen. Studierende haben außerdem die Möglichkeit, aus dem Pool „General Studies“ bzw. Schlüsselqualifikationen weitere Angebote zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen zu wählen.

An der Hochschule Bremen wird das Thema „Interkulturalität“ als Querschnittsthema verstanden und ist deshalb in fast allen Modulen integrativ enthalten.

Konzeptionell finden Überlegungen statt, inwieweit das Diversity-Konzept als theoretischer Klammerbegriff künftig stärker in einem eigenen, studiengangübergreifenden Modul als fester Bestandteil für alle Studiengänge der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät etabliert werden kann.

6. Welche Möglichkeit sieht der Senat, Menschen mit Migrationshintergrund insbesondere für das Lehramt zu gewinnen, die bereits einen Abschluss im Ausland erworben haben, etwa durch zusätzliche pädagogische oder fachliche Qualifikation, und gibt es diesbezüglich bereits konzeptionelle Planungen?

Nach geltender bundesweiter Praxis werden Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erbracht worden sind, im Rahmen bestehender Äquivalenzvereinbarungen anerkannt.

Im Zusammenhang mit der Qualifizierungsinitiative „Aufstieg durch Bildung“ haben sich Bund und Länder beim Bildungsgipfel am 22. Oktober 2008 darauf verständigt, bis Mitte 2009 zu entscheiden, inwieweit bestehende Anerkennungsverfahren auf Personen mit Migrationshintergrund ausgeweitet werden können. Ziel ist es, im Ausland erworbene Abschlüsse zügig auf Anerkennung zu prüfen und gegebenenfalls auch Teilanerkennungen auszusprechen. Der Bund hat sich bereit erklärt, bei Teilanerkennungen mit geeigneten Förderungen von Ergänzungs- und Anpassungsqualifizierungen zu unterstützen.

Aus der Sicht des Senats sollte insoweit bis Mitte 2009 mit dem Bund auch geklärt werden, bei welchen Maßnahmen und in welchem Umfang eine Mitfinanzierung des Bundes erwartet werden kann. Auf der Grundlage der Ergebnisse wird dann zu entscheiden sein, ob und in welchen Bereichen in Bremen Studienangebote für spezielle pädagogische oder fachliche Anpassungsqualifikationen entwickelt werden können.

7. Welche Formen von Kooperationen gibt es zwischen den einzelnen Hochschulen und allgemeinbildenden Schulen, um Zugangsbarrieren vor der Institution Hochschule abzubauen?

Die Universität Bremen führt jährlich regelmäßig den zentralen Informationstag für Studieninteressierte durch, an dem alle Schülerinnen und Schülern der allgemeinbildenden Schulen die Möglichkeit erhalten, die Universität Bremen und die von ihr angebotenen Studiengänge kennenzulernen.

Außerdem führt die Zentrale Studienberatungsstelle vor Ort in den Schulen Informationsveranstaltungen durch.

Daneben gibt es über das Jahr verteilt eine Reihe von studiengangsspezifischen Angeboten für Schülerinnen und Schüler, um das Interesse an einem Studium zu wecken und um einen Einblick in das Studium zu vermitteln (z. B. Schülerlabor Physik, Schülerlabor Chemie, Tag der offenen Tür in der Produktionstechnik, Naturwissenschaftlich-technisches Schnupperstudium für junge Frauen, Brückenkurs Recht, Saturday-Morning-Physics, Vorsemester Mathematik, Frühstudium im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, spezielle Workshop-Angebote für den Lehramtsberuf).

Das strukturierte Informationsprogramm der Universität Bremen für Schülerinnen und Schüler unter dem Namen „Übergänge“ wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet.

Die Hochschule Bremen bietet neben allgemeinen Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler in drei naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen eine spezielle enge, strukturierte Kooperation mit Bremer Schulen an.

Die Hochschule Bremerhaven verfügt ebenfalls über enge Kooperationen mit Schulen aus der Region und führt in diesem Zusammenhang zahlreiche Informationsveranstaltungen sowohl in den Schulen als auch an der Hochschule durch.

An der Hochschule für Künste wird derzeit eine strukturierte Kooperation mit einer Bremer Schule vorbereitet. Der Projektstart ist für das Wintersemester 2009/2010 geplant.